Morgen- № 484. Ausgabe.

Berlin, Freitag, den 24. September 1880.

Dieses Blatt erscheint in der Woche dreizehnmal.

Abonnements-Preis: vierteljährl. f. Berlin 7 Mark 50 Pf., für ganz Preußen, das übrige Deutschland und ganz Oesterreich 9 Mark.

Insertions-Gebühr: die dreigespaltene Zeile 40 Pf.

Berliner Börsen-Zeitung.

Alle Postanstalten, Zeitungs-Spediteure und unsere Expedition nehmen Bestellungen an.

Als Gratis-Beilagen erscheinen außer anderen tabellarischen Uebersichten eine Zusammenstellung aller Submissionen, Allgemeine Verloosungs-Tabellen und Restanten-Listen.

Die einzelne Nummer kostet 10 Pf.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstraße No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Unsere Leser und Freunde ersuchen wir, die **Bestellung unserer Zeitung** für das **nächste Quartal** recht bald bewirken zu wollen, damit wir die Stärke der Auflage danach bemessen und die Unannehmlichkeit vermeiden können, bei verspäteter Bestellung unvollständige Exemplare zu liefern.

Die **Berliner Börsen-Zeitung**, in ihrer Abend-Ausgabe das inhaltreichste und angesehenste Fachblatt Deutschlands, in ihrer Morgen-Ausgabe eine politische Zeitung im umfassendsten Sinne des Wortes, erscheint unverändert wie bisher 13mal in der Woche, also auch in einer Sonntag Nachmittags erscheinenden Nummer, auch im nächsten Quartal. Die Abonnements-Bedingungen bleiben unverändert. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches sie den Lesern bietet, die Promptheit ihrer Nachrichten, die großen tabellarischen Beilagen, welche sie fast in jeder Woche giebt, sind so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung derselben noch irgend etwas hinzuzufügen. Das von der Zeitung im vorigen Jahre herausgegebene **Deutsche Banquier-Buch** sowie die in den nächsten Tagen als Beilagen erscheinenden großen Zusammenstellungen über **alle Zahlstellen** u. s. w. werden den neu hinzutretenden Abonnenten auf einen dieserhalb kundzugebenden Wunsch unentgeltlich nachgeliefert.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Zeitungs-Spediteure und die Expedition der Zeitung an.

„Berliner Börsen-Zeitung",
Berlin W., Kronen-Straße Nr. 37.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 23. September. (C. T. C.) Die Einnahmen der Karl-Ludwigsbahn betrugen in der Zeit vom 11. bis zum 20. September 338,875 fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres eine Mehreinnahme von 21,539 fl.

(Siehe auch in der II. Beilage.)

Amtliche Nachrichten.

Der König hat dem Oberst-Lieutenant a. D. von Lepel, bisher Commandeur des Altmärkischen Ulanen-Regiments Nr. 16, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Steuer-Einnehmer Schoenberg zu Iburg im Kreise Melle den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Ober-Postdirector, Geheimen Postrath Petersohn zu Leipzig den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Rechtsanwalt und Notar, Geheimen Justiz-Rath Pitzschky zu Stettin und dem Verlagsbuchhändler Otto Janke zu Berlin den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem ersten Lehrer und Chordirigenten, Musikdirector Krocker zu Krappitz im Kreise Oppeln und dem Hofgärtner Glatt am Schlosse Coblenz den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Domprobst Dr. Holzer zu Trier das Kreuz und den Stern der Komthure des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; sowie dem Gemeindevorsteher Rüggebrecht zu Sophienwalde im Kreise Ost-Sternberg, dem Gemeindevorsteher Kammlott zu Gehofen im Kreise Sangerhausen, dem Ortsschulzen Kummer zu Breitenbach im Kreise Schleusingen und dem Schafmeister Platz zu Camitz im Kreise Torgau das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Der König hat den nachbenannten Personen die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien ertheilt, und zwar: des Komthurkreuzes des Königlich Bayerischen Verdienst-Ordens vom heiligen Michael: dem Wirklichen Geheimen Kriegsrath Hammer, Abtheilungs-Chef im Kriegs-Ministerium; des Komthurkreuzes des Königlich Bayerischen Militair-Verdienst-Ordens: dem Obersten von Wittich, Abtheilungs-Chef im Kriegs-Ministerium, und dem Generalarzt 2. Klasse Dr. Coler im Kriegs-Ministerium; des Ritterkreuzes erster Klasse desselben Ordens: dem Major Freiherrn von Elverfeldt, genannt von Beverförde-Werries, à la suite des 4. Garde-Grenadier-Regiments Königin, Adjutant des Kriegs-Ministers, und dem Major Gerhards, à la suite des Ostpreußischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 1, Director der Artillerie-Werkstatt zu Spandau.

Der Privatdocent bei der philosophischen Facultät der Universität zu Göttingen, Dr. Julius Post, ist zum außerordentlichen Professor in derselben Facultät ernannt worden.

Politische Nachrichten.

Berlin, 24. September.

— Der Kaiser und König hatte am Mittwoch Nachmittag im Königlichen Palais eine Conferenz mit dem Vertreter des auswärtigen Amtes Grafen Limburg-Stirum, dinirte alsdann um 5 Uhr allein und wohnte Abends der Vorstellung im Schauspielhause bei. — Im Laufe des gestrigen Vormittags hörte Sr. Maj. der Kaiser die Vorträge der Hofmarschälle Grafen Pückler und Perponcher und empfing um 11 Uhr im Beisein des Gouverneurs und des Commandanten, Generals der Infanterie v. Fransecky und General-Majors Frhrn. v. Meerscheidt-Hüllessem, den General-Lieutenant z. D. von Kleist, den Militairbevollmächtigten bei der diesseitigen Gesandtschaft in Brüssel, Oberstlieutenant von Sommerfeld, den ins Königs-Grenadier-Regiment (2. Westpreußisches) Nr. 7 versetzten Major Baath, bisher aggregirt dem Magdeburgischen Füsilier-Regiment Nr. 36, sowie den zur Gesandtschaft in Bern commandirten Hauptmann von Renthe-Fink vom Generalstabe der Armee, zur Entgegennahme persönlicher Meldungen. — Mittags arbeitete der Kaiser mit dem Kriegsminister General der Infanterie von Kameke und dem Chef des Militair-Cabinets General-Lieutenant v. Albedyll. Nachmittags empfing der Kaiser den Staatssecretair im Reichsschatz-Amt Wirkl. Geheimen Rath Scholz. — Der Kronprinz traf am Mittwoch Vormittag bald nach 9 Uhr von Brühl zurückkehrend, wieder im Neuen Palais zu Potsdam ein. Später nahm derselbe einige Vorträge entgegen und empfing den Kaiserlich Deutschen Botschafter in Rom, Herrn v. Keudell. Nachmittags fand bei den Kronprinzlichen Herrschaften im Neuen Palais ein kleines Diner statt. — Die Prinzessin Marie von Sachsen-Meiningen, welche am 17. früh von Meiningen kommend in Berlin eintraf und sich am nächsten Tage nach Potsdam begab, wird dort beim Erbprinzen und der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen einige Zeit zum Besuch auf der Villa Liegnitz verweilen. — Die Großfürstin Katharina von Rußland, verwittwete Herzogin Georg von Mecklenburg-Strelitz wurde auf der Reise nach Neustrelitz gestern Abend von Petersburg kommend hier erwartet.

— Ueber die inneren Vorgänge und eigentlichen Motive, welche in Frankreich zu dem Rücktritt des Ministerpräsidenten Freycinet führten, ist nicht nur die ausländische, sondern auch die Französische Presse noch sehr im Unklaren. Es herrscht nur ziemlich allseitig die Ueberzeugung, daß die Meinungsverschiedenheiten über die Ausführung der Märzdecrete mehr ein in den Vordergrund geschobener Vorwand als die wahre Ursache der Krisis gewesen. Ist die letztere aber nicht in der Frage der Congregationen enthalten, so kann man sie füglich nur auf dem Gebiete der auswärtigen Politik suchen, und das ist der Grund, warum die Krisis überall in Europa einen so mächtigen Eindruck gemacht hat, begreiflicher Weise aber ganz besonders in Deutschland die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenken muß. Mit Freycinet ist der einzige Mann aus dem Cabinet geschieden, der dem allmächtigen Kammerpräsidenten Gambetta gegenüber seine Selbstständigkeit zu wahren wußte, ein Minister des Aeußern, zu diesem friedliebender Politik wir in Deutschland so viel Vertrauen haben konnten, wie wir es überhaupt einem Französischen Minister entgegenzubringen vermögen. Es ist zu besorgen, daß der Nachfolger von Gambetta weit abhängiger sein wird, als es der zurückgetretene Staatsmann gewesen. Und dem bestimmteren Hervortreten, dem activeren Eingreifen Gambetta's auch in der auswärtigen Politik hat Deutschland durchaus keine Ursache, großes Vertrauen entgegenzubringen. Die neuliche Rede in Cherbourg klingt uns noch zu deutlich in den Ohren, und wenn, wie Viele annehmen, gerade darüber die entscheidende Differenz mit Freycinet entstanden ist, so gewinnt die Krisis eine noch erhöhte Bedeutung. Dem Exdictator haftet nun einmal der Ruf an, das Revanchestreben in sich zu verkörpern, und ein gut Theil seiner Popularität beruht eben auf dieser Voraussetzung. Wir zweifeln nicht, daß die neue Regierung Alles thun wird, um der Welt den Glauben zu benehmen, als ob jetzt plötzlich ihre auswärtige Politik principiell entgegengesetzte Wege einschlagen werde; es wird auch schon jetzt ein friedenathmendes Manifest in Aussicht gestellt. Allein Vertrauen läßt sich mit der einfachen Versicherung, daß man dessen würdig sei, nicht erwerben; es werden thatsächliche Beweise abzuwarten sein. So weit uns auswärtige Preßstimmen vorliegen, hat der Rücktritt Freycinet's nirgends einen günstigen Eindruck gemacht. Es ist freilich augenblicklich schwer zu sagen, wie sich eine ganz nach dem Sinne Gambetta's geleitete auswärtige Politik in den schwebenden Weltfragen gestalten wird, und welche ganz concrete Befürchtungen man an die Krisis in Paris zu knüpfen hat, aber das allgemeine Gefühl geht dahin, daß wir anstatt einer klaren, verläßlichen und loyalen Haltung einer zu Intriguen und Abenteuern geneigten Politik begegnen, welche die Fäden bedenklich und gefährlich verwirren und verwickeln könnte. Wir wollen die Möglichkeiten, die sich in der Ferne zeigen, nicht weiter erörtern; man kann dabei leicht zu pessimistisch werden. Allein verschärfte Vorsicht ist gewiß geboten, wenn in der Leitung der auswärtigen Politik Frankreichs ein Personenwechsel eintritt, von dem die Welt sich schwer wird überzeugen lassen, daß er nicht auch einen Systemwechsel in sich schließt. Das neue Ministerium, das Ferry jetzt gebildet hat, wird nie auf Autorität im Innern, nie auf Vertrauen im Auslande Anspruch erheben können, seitdem man aus dem ganzen Verlaufe der Krisis die Ueberzeugung gewonnen hat, daß sein Dasein nur so lange dauert, als sein Thun und Lassen sich der Zustimmung einer unverantwortlichen Gewalt erfreut. Die Fäden, welche die Puppen lenken, sind jetzt bloßgelegt, klar ist dargethan, daß das wirkliche Staatsoberhaupt Frankreichs nicht im Elysée, sondern im Palais Bourbon residirt.

— Zur Französischen Cabinetskrisis schreibt der Pariser Berichterstatter der „Times" unter dem 20. d. M.: „Gleichzeitig mit der beruhigenden Mittheilung der „Agence Havas" (über die Gründe, welche die Cabinetskrisis veranlaßt haben) wird mitgetheilt, daß Mr. Gambetta demnächst eine friedliche Rede halten werde. Nun beschuldigt aber kein Mensch Herrn Gambetta, daß er den Krieg wünsche; allein weder die „Agence Havas" noch die in Aussicht gestellte Rede werden das Publicum über die wirklichen Ursachen des plötzlichen Falles von Mr. de Freycinet täuschen können. Die Decrete haben damit Nichts zu schaffen und bildeten einfach den Anstoß zu demselben. Die wirkliche Ursache seines Falles ist seine auswärtige Politik und stand fest an dem Tage, da er sich gegen die Mission des